

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1928

245 (19.10.1928)

Er erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage

Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aussträger frei ins Haus

monatlich Goldmark 1.60

Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.

Vertrauens-Anschluß Nr. 465

Postfach-Konto
Kassierstraße Nr. 6003

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung gegr. 1839

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldptg.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldptg.
Grundschrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit.

Bei Wiederholungen tarifferter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.

Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto
Vertrauensbank Sinsheim
c. G. m. b. H.

Nr. 245. Freitag, den 19. Oktober 1928. 89. Jahrgang

Gilbert fordert Festsetzung der deutschen Gesamtschuld.

London, 19. Okt. Dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ zufolge, haben sich die Besprechungen zwischen dem Reparationsagenten Parker Gilbert und dem Schatzkanzler Churchill um die in dem Bericht des Reparationsagenten veröffentlichten erwünschten Fragen der Festsetzung der deutschen Gesamtverpflichtungen und der Abschaffung der Transferklausel des Dawesplanes gedreht. Der Generalagent vertrete die Ansicht, daß eine Festsetzung der deutschen Gesamtverpflichtungen die gleichbedeutend mit einer Verminderung der sich jetzt aus dem Dawesverpflichtungen ergebenden Kapitalsumme wäre, nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern auch seiner alliierten Gläubiger liege. Gilbert bezeichnet es als wesentlich, von Deutschland ein freiwilliges Zahlungsversprechen für eine bestimmte verminderte Gesamtschuld zu erhalten. In diesem Falle würde jede etwaige spätere Zahlungsverweigerung den Zusammenbruch des deutschen Wirtschaftskredits und des deutschen Geldwesens bedeuten, die weder die Regierung noch die Geschäftswelt je riskieren könnten. Damit würde aber die Beibehaltung der Transferklausel unnötig werden.

Der britische Standpunkt gehe dem gegenüber unverändert dahin, daß eine Revision des Dawesplanes gegenwärtig nicht dringlich sei. Deutschland sei bisher seinen Verpflichtungen unter dem Dawesplan ohne Mühe nachgekommen und es scheine kein Grund zu der Annahme vorhanden zu sein, daß es die im laufenden Jahre zum ersten Male fällig werdende Schichtsumme nicht werde zahlen können. Dagegen würde jede Verminderung der Gesamtleistung Deutschlands ohne gleichzeitige Verminderung der alliierten Schulden an die Vereinigten Staaten für Großbritannien eine besonders schwere Belastung darstellen, da die europäischen Alliierten Großbritannien nicht veräumen würden, den Vorkosten der Reparationen für den Wiederaufbau ihrer verwüsteten Gebiete zu beanspruchen.

Parker Gilbert gehe selbst an, daß keine Aussicht auf eine sofortige Revision der verschiedenen Schuldenabkommen zwischen den Alliierten und Amerika bestehe.

Ebenso teile er die Ansicht der britischen Sachverständigen, daß im gegenwärtigen Augenblick nur ein sehr geringer Teil der Dawesleistungen durch Anleihen auf dem inter-

nationalem Geomarkt mobilisiert werden könnte und daß selbst eine solche kleine Anleihe einem hohen Diskont unterliegen würde. Das britische Schatzamt stimme auf der anderen Seite mit dem Generalagenten überein, daß die Beilegung der Transferklausel des Dawesplanes wünschenswert sei, wenn Deutschland durch Kommerzialisierung seiner Schuld oder auf andere Weise eine gleichwertige Garantie geben könne. Diese Möglichkeit sei aber vorläufig noch nicht gegeben. Eine eingehende Erörterung der ganzen Frage zwischen dem Reparationsagenten und den Finanzministern der verschiedenen alliierten Länder bezeichnet der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ zum Schluß erst nach den amerikanischen Präsidentschaftswahlen für wahrscheinlich.

Amerika soll helfen

London, 19. Okt. Nach Meldungen aus New York wird in dem Jahresbericht des Komitees für ausländische Anleiheversicherungen, der soeben der Vereinigung der amerikanischen Investitionsbanken auf einer Tagung in Atlantic City unterbreitet wurde, dringend empfohlen, daß die Vereinigten Staaten die Versuche zur Herbeiführung einer befriedigenden Regelung der Reparations- und Schuldenfrage in jeder möglichen Weise unterstützen sollten. Der Bericht spricht sich für eine endgültige und großzügige Regelung der Reparations- und Schuldenfrage aus „unter angemessener Berücksichtigung der Wohlfahrt der Nationen“, da im anderen Falle die wirtschaftliche Entwicklung der Welt behindert würde. Die Mitglieder der Vereinigung der Investitionsbanken werden aufgefordert, in ihrem eigenen Interesse und dem des Landes eine gemäßigte Haltung in beiden Fragen einzunehmen.

In unterrichteten Washingtoner Kreisen verlautet, daß der gegenwärtige amerikanische Gesandte in Mexiko, Morcom, als amerikanischer Vertreter nach Europa entsandt werden solle, wenn die Verhandlungen über die Reparations- und Schuldenfrage in einigen Monaten akut werden sollte.

Aus einer Veröffentlichung des amerikanischen Schatzamtes geht hervor, daß die im Besitz der Vereinigten Staaten befindlichen Sicherheiten ausländischer Regierungen sich am 31. Juli auf rund 7,2 Milliarden Dollar belaufen.

Diese Menge reicht für die Zurücklegung einer Strecke von 3600 Kilometern. Der englische Flieger ist 28 Jahre alt.

Schwere Notlandung v. Hinesfelds

Berlin, 19. Okt. Einer Abendblättermeldung aus Tokio zufolge ist die „Europa“, die am Montag mit Hinesfeld, Lindner und Kängerich an Bord zu der letzten Etappe ihres Ostasienfluges nach Tokio aufschlugen, in einer Vorstadt südlich von Tokio notgelandet. Während Hinesfeld und seine Begleiter unverletzt davontamen, wurde die „Europa“ schwer beschädigt.

Traurige Funde

Ein Benzinhälter der „Latham“ gefunden.

Oslo, 19. Okt. Am Mittwochabend ist in Veldersund der norwegische Motorjäger „Leif“ mit einem Benzintank der „Latham“ an Bord eingetroffen. Der Behälter wurde am Samstag etwa auf der Höhe von Drontheim gefunden. Der Tank, auf dem der Name des Flugzeuges angegeben ist und der 600 Liter Benzin faßt, enthielt noch etwa 30 Liter Benzin, wies jedoch kleine Leuten und Schrammen auf. Auf der Aluminiumwand des Behälters fand man einige Bleistiftzeichnungen, die jedoch so stark verwischt sind, daß man sie bisher noch nicht entziffern konnte. Kapitän Riser Larsen erklärte, daß dieser Fund die Theorie bestätige, daß die „Latham“ nicht weit von der norwegischen Küste ins Meer gestürzt sein müsse.

Auf das Eis könne die Maschine nicht aufgeschlagen sein, da der Tank sonst zweifellos zertrümmert worden wäre.

Die norwegische Regierung hat den 14. Dezember, an welchem Tage Amundsen seiner Zeit den Südpol erreichte, zum Gedentag für den Polarforscher ausgerufen.

Enttäuschte Hoffnungen

Keine Verlegung französischer Besatzungsgruppen in die dritte Zone.

Berlin, 19. Okt. Von einem Teil der Presse sind Meldungen verbreitet worden, wonach die französischen Besatzungsbehörden einen Teil der Truppen aus der zweiten in die dritte Besatzungszone verlegten. Auf Erkundigung des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete bei den französischen Militärbehörden ist mitgeteilt worden, daß französischerseits nicht beabsichtigt sei, Truppen aus der zweiten in die dritte Zone zu verlegen.

Vor der Veröffentlichung

Paris, 19. Okt. Wie „Echo de Paris“ zu der gleichzeitig in Paris und London für kommende Woche geplanten Veröffentlichung der Dokumente zum englisch-französischen Flottenkompromiß mitteilt, handelt es sich um etwa 30 Schriftstücke. Mit Ausnahme von zwei Dokumenten sind alle diese Schriftstücke bereits veröffentlicht oder ihrem Inhalt nach bekannt geworden. Das eine der noch nicht veröffentlichten Dokumente ist eine genaue Niederschrift Chamberlains nach der wichtigen Unterhaltung, die er während seines Pariser Aufenthaltes auf der Reise nach Genf am 2. Juni mit Briand hatte. Während dieser Unterhaltung wurden die allgemeinen Richtlinien festgelegt, die einige Wochen später als Grundlage für das französisch-englische Abkommen dienen sollten, wie beispielsweise die Aufgabe der englischen Einwände gegen die französische Forderung in der Frage der ausgebildeten Seereserve und der französischen Zustimmung zur Nichtbeschränkung der kleinen Kreuzer. Diese Gedanken fanden ihren endgültigen Ausdruck und ihre Ergänzung in den beiden Noten vom 28. Juni und 28. Juli, sowie in der französischen Note vom 20. Juli.

Der Generalfreitag in Lodz

Warschau, 18. Oktober. Die Lage in Lodz hat auch weiterhin keine wesentliche Veränderung erfahren. Mehrere fliegende Streikaustrübe, die aus 30 bis 50 Arbeitern zusammengesetzt waren, zogen durch die Stadt und entfernten mit Gewalt alle Arbeiter, die aus irgend welchen Gründen ihre Arbeit nicht niedergelegt hatten. Dienstagabend kam es auf einer Versammlung zu einem Zusammenstoß zwischen den Kommunisten und Sozialisten, der so heftig war, daß die Polizei

In wenigen Worten

Im Strafrechtsausschuß des Reichstages sprach sich der Reichsjustizminister gestern für die Abschaffung der Todesstrafe aus.

Nach Meldungen aus New York sollen die Verhandlungen Dr. Edeners mit amerikanischen Finanzleuten über die Gründung einer Gesellschaft, die den Flugverkehr Europa—Amerika übernimmt, unmittelbar bevorstehen.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sind nunmehr in ein äußerst kritisches Stadium getreten, nachdem die Polen auf die zahlreichen deutschen Zugeständnisse lediglich mit neuen zum Teil maßlosen Gegenforderungen geantwortet haben.

Der litauische Ministerpräsident Voldemaras ist am Donnerstag in Memel eingetroffen.

Im Nordprozeß Hufmann wurde gestern die Zeugenvernehmung fortgesetzt.

In dem badischen Kaliberwerk Buggingen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, durch den ein Arbeiter getötet und vier weitere Arbeiter schwer verletzt wurden.

Entgegen Blättermeldungen teilen die französischen Militärbehörden auf deutsche Anfrage mit, daß nicht beabsichtigt sei, Truppen aus der zweiten in die dritte Zone zu verlegen.

Vorläufig kein Ozean-Luftverkehr.

New York, 18. Oktober. Dr. Edeners erklärte in einer Unterredung, daß die Einrichtung eines regelmäßigen Ozeanverkehrs mit Luftschiffen vor Ablauf von wenigstens 3 oder 4 Jahren unmöglich sei, da zunächst die Aufbringung von Geldmitteln für den Bau von vier Luftschiffen in Deutschland und zwei Luftschiffhallen in der Nähe von Basel und Washington oder Baltimore notwendig seien. Der Bau einer Halle in der Nähe von Basel sei notwendig, da Friedriehshafen auf einem Höhengrabe liege, der bei dem Aufstieg eines Luftschiffes den Verlust von mindestens 4 Tonnen Hebekraft bedeute, während Lakehurst wegen seiner starken Winde als Landungsplatz ungeeignet sei. Dr. Edeners erklärte ferner, daß

Zwei neue Steuerflügel in den „Graf Zeppelin“ eingebaut wurden

und die Reparaturen bis Sonnabend mittag beendet seien. Das Luftschiff werde wahrscheinlich einen Rundflug nach Cleveland, Akron, Chicago und Detroit machen und dann nach Wiederauffüllung des Brennstoffes sobald als möglich nach Deutschland zurückkehren. Die Rückreise werde wegen des schlechten Wetters im Norden wiederum auf der südlichen Route erfolgen, wenn auch der Weg doppelt so lang sei. Dr. Edeners fügte hinzu, daß der „Graf Zeppelin“ bereits am Sonntag nachmittag in New York eingetroffen sein würde, wenn unterwegs nicht einer der Steuerflügel beschädigt worden wäre. Die Beschädigung sei vielleicht darauf zurückzuführen, daß von der Küste aus eine Zinnsanne geworfen wurde, die den Steuerflügel getroffen habe.

Verhandlungen zur Gründung einer Luftschiffverkehrs-Gesellschaft

Berlin, 19. Okt. Wie die „B.Z.“ aus New York meldet, sind die Verhandlungen Dr. Edeners mit amerikanischen Finanziers über die Gründung einer Gesellschaft, die den Flugverkehr Europa—Amerika übernimmt, bereits näher in den Bereich der Möglichkeit gerückt.

Dr. Edeners wird am Freitag mit einer Reihe von Luftschiffachverständigen, darunter Arnstein, und anderen Leuten der Goodyear-Zeppelin Co., sowie einem bekannten New Yorker Kapitalisten, dessen Name noch geheim gehalten wird, nach Lakehurst fahren und nach Besichtigung des Luftschiffes eine Konferenz über die Durchführbarkeit der Projekte haben. Edeners erklärte, daß er die ersten Berechnungen mit diesem Amerikaner bereits vor vier Jahren nach Überführung der „Los Angeles“ gehabt habe, daß der Mann damals aber weitere Beweise für die Brauchbarkeit des Luftschiffes verlangte und angegeben habe, er verstände nicht genug von diesen Dingen, um Geld hineinzustecken. Jetzt hoffe er, diesen Mann zu überzeugen, oder, wenn das nicht gelingen sollte, ein Syndikat mehrerer Banken für den Gedanken gewinnen zu können.

Eine amerikanische Gesellschaft für regelmäßigen Transatlantik-Luftverkehr.

New York, 19. Okt. In hiesigen Luftverkehrskreisen verlautet, daß einer der größten Luftverkehrsunternehmer eine Gesell-

schaft für einen regelmäßigen Transatlantik-Luftverkehr mit einem Kapital von 14 Millionen Dollar gründen will.

Ford fährt mit nach Westamerika

New York, 19. Okt. In unterrichteten Kreisen erwartet man, daß Henry Ford an der Fahrt des „Graf Zeppelin“ nach Westamerika teilnehmen wird.

Argentinien genehmigt Postbeförderung mit Luftschiffen

London, 19. Okt. Das argentinische Postministerium hat, nach Berichten aus Buenos Aires, die Transaera Espanole Company ermächtigt, Luftschiffe für die Beförderung von Post zwischen Sevilla und Buenos Aires zu benutzen. Eine der Vertragsbedingungen lautete, daß die Reise nicht länger als vier Tage dauern solle.

Sturmfahrt eines amerikanischen Luftschiffes

London, 18. Okt. Das amerikanische Armeeschiff R 5 1 ist auf einer sehr stürmischen Fahrt von Santantonio nach Beville erheblich beschädigt worden. Der Führer des Luftschiffes, Kapitän Kepner, erklärte nach der Landung, daß das Luftschiff während mehrerer Stunden gegen einen furchtbaren Sturm zu kämpfen hatte und zeitweise in einem Winkel von 45 Grad nach unten fiel. Der Sturm sei nicht schwächer gewesen, als der, dem letzterzeit die „Schenandoa“ zum Opfer gefallen sei. Die R 5 1 war etwa 35 Stunden in der Luft.

Ein neuer Ozeanflug

London, 18. Okt. Der britische Flieger Komander Mac Donald ist nach Berichten aus St. Johns am Mittwochmittag um 1.30 Uhr östlicher Zeit (7.30 MEZ) von Harbour Grace zu einem Ozeanflug gestartet. Einer späteren Meldung aus St. Johns zufolge, wird jedoch in einigen Kreisen angenommen, daß Mac Donald nur einen größeren Probeflug mit voller Ladung unternimmt und nach seinem Ausgangspunkt zurückkehrt. Er benützt einen Dehavilland-Einbender mit 240 PS-Motor. Mac Donald kündigte nach seiner Ankunft in Nowo Scotia am 27. September seinen Start für seinen Ozeanflug nach kurzer Vorbereitung an.

London, 19. Okt. Ergänzende Berichte aus St. Johns in Neufundland besagen, daß der englische Flieger Macdonald tatsächlich zu einem Ozeanflug, und nicht, wie ursprünglich vermutet, zu einem größeren Probeflug gestartet ist. Die Wetterbedingungen für den Flug sind außerordentlich günstig, da Macdonald mit einem Rückenwind von mindestens 20 Stundenmeilen rechnen kann und über dem ganzen Ozean nur unbedeutende Störungsgebiete liegen. Das Flugzeug Macdonalds ist das kleinste, das bisher für einen Ozeanflug verwendet wurde.

New York, 19. Okt. Der zum Ozeanflug nach England am Mittwoch in Harbour Grace gestartete englische Flieger Macdonald hat für 25 Stunden Betriebsstoff mitgenommen.

mit blanker Waffe einschreiten mußte, wobei einige Teilnehmer schwere und mehrere andere leichtere Verletzungen davontrugen. Ueber 30 Kommunisten wurden im Laufe des Tages verhaftet. Die angelegte Schlichtungsbesprechung findet erst Donnerstag im Arbeitsministerium statt.

Die Streikgefahr im Dombrower Gebiet scheint zunächst beseitigt zu sein, da es den beiderseitigen Vertretern gelang, eine Einigung zu erzielen, wonach den Arbeitern eine sechs-einhalbprozentige Lohnerhöhung vom 1. Oktober an zugesagt wurde.

Wieder blutige Zusammenstöße.

Warschau, 19. Okt. Am Mittwoch kam es im Podzer Schlachthaus zwischen der Streikkommission und einigen Schlachthausarbeitern zu einem heftigen Zusammenstoß, in dessen Verlauf mehrere Personen Stichwunden erlitten. U. a. wurde auch der diensttuende Tierarzt verwundet. Die Polizei mußte eingreifen und verhaftete einige Mitglieder der Streikkommission. In der Krankenkasse, mehreren Restaurants, Freizeitanlagen und Theatern wurde der Betrieb am Mittwoch teilweise wieder aufgenommen. Auf der gestrigen Schlichtungskonferenz in Warschau bestanden die Arbeiter nach wie vor auf ihrer Forderung einer Lohnerhöhung von 20 v. H. In Warschau, wo gegenwärtig etwa 2500 Textilarbeiter streiken, versuchen die Kommunisten gleichfalls, einen allgemeinen Streik hervorzurufen.

Krise der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

Warschau, 18. Oktober. Im Zusammenhang mit der Abreise des Führers der deutschen Handelsdelegation Minister a. D. Hermes nach Berlin hat sich die polnische Presse sowohl in dem Morgen- wie auch in den Abendausgaben fast durchweg über den Fortlauf der Verhandlungen pessimistisch geäußert. Es wird bereits als Tatsache hingestellt, daß das Reichsministerium sich zum letzten bekannten polnischen Vorschlag unglücklich und nicht zustimmend ausgesprochen habe, wodurch die Verhandlungen in ein kritisches Stadium eingetreten seien. Minister a. D. Hermes soll voraussichtlich Ende dieser Woche wieder nach Warschau zurückfahren.

Berlin, 19. Okt. Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sind in ein kritisches Stadium getreten. Nachdem der deutsche Verhandlungsleiter, Reichsminister a. D. Hermes, am Mittwochabend nach Berlin zurückgekehrt ist, wird die Frage am Donnerstag eingehend in Berlin besprochen werden. Schon jetzt ist zu sagen, daß die von Seiten der polnischen Presse aufgestellten Behauptungen, daß die Schuld für den kritischen Stand der Verhandlungen bei Deutschland zu suchen sei, frei erfunden ist.

frei erfunden ist.

Deutscherseits ist den Polen ein Zugeständnis nach dem anderen gemacht worden. Eine Heraushebung des Schweinefleischkontingents ist ihnen schon vor geraumer Zeit zugesagt worden. Später folgten Zugeständnisse in der Frage des Kohlenkontingents und erst in den letzten Wochen ein weiteres Zugeständnis in der Frage der Schweinefleischzufuhr. Diesen ständigen Konzessionen haben die Polen nichts gegenüberzusetzen. Im Gegenteil haben sie maßlose Forderungen wie beispielsweise völlige freie Einfuhr von Vieh und von Schweinefleisch aufgestellt. Forderungen, von denen sie sich von vornherein sagen mußten, daß sie von deutscher Seite abgelehnt werden müssen. Heute lautet die Frage, ob sich die Polen bei ihrem Verhalten nur von Gründen des Handelsverkehrs haben leiten lassen, oder ob nicht unbekannt politische Gründe hinter ihrer Politik stecken. Trotz dieser Sachlage wird die Lage in Berlin ruhig beurteilt. Uebrigens wird heute bekannt, daß die Polen gegen den deutschen Verhandlungsleiter Einspruch erhoben haben, obwohl es doch selbstverständlich ist, daß der deutsche Verhandlungsleiter die deutschen Interessen vertritt. Es ist anzunehmen, daß diese Einwände nur ein Teil der polnischen Verhandlungsstaktik sind, umsomehr als die Polen auch schon bei früherer Gelegenheit ähnlich verfahren sind.

Die türkischen Zeitungen nur noch in lateinischer Schrift.

London, 19. Okt. Die türkische Regierung hat eine Verfügung erlassen, wonach die Zeitungen in der Türkei vom 1. November ab in lateinischer Schrift gedruckt werden müssen.

Werbet pflichttreue Männer!

Hindenburg an die Kavallerieschule Hannover. Hannover, 17. Okt. Bei der Eröffnung der Erweiterungsbauten der hiesigen Kavallerieschule verlas General Hege eine Kundgebung des Reichspräsidenten, die folgenden Wortlaut hat:



Der Comte verneigte sich. „Ich freue mich außerordentlich, daß Schloß Korff einen neuen, interessanten Gast beherbergen wird.“ Die junge Schauspielerin zeigte lächelnd ihre Perlenzähne und warf dem schönen Mann einen Feuerblick zu. Dann sprang sie leichtfüßig in den Wagen und hüllte sich in die Decken.

Das Auto zog an, und nach wenigen Minuten hatte es Neuenberg hinter sich. Esther Ristori atmete die klare Luft tief ein. Ihre feinen Rüstern weiteten sich.

Schloß Korff! Sie war gespannt. Würde es eine weitere Station in ihrem Leben sein, ein neues Abenteuer? Der Mann neben der Herzogin war also der bekannte Frauenliebhaber, der Comte d'Arbanes, von dem sie nur gehört, den sie aber nie gesehen hatte. Welch seltenes Glück, daß er auf Schloß Korff weilte.

Der neue Gast, den alle, wenn auch nur dem Namen nach bereits kannten, wurde auf Schloß Korff herzlich willkommen geheißen. Hanno beschloß auf Jans Vorschlag, am Abend etwas Besonderes zu veranstalten.

Der Saal wurde festlich geschmückt, das heißt, die Zahl der Lichter, die ihn erleuchteten, wurde um rund hundert vermehrt, so daß er einen festlichen Eindruck machte.

Die Tafel wurde im Saale angerichtet. Jan glänzte an diesem Abend. Er zeigte sich als brillanter Koch, und das Menu, das er bot, gefiel ausgezeichnet.

Am Abend wurde im festlich beleuchteten Saale getanzt. Die Kapelle bestand aus Pepi, der seine Konzertina meisterhaft beherrschte, Edward Schlagintweit, der sich als ein Virtuoso auf der Mundharmonika vorstellte, und dem Ber-

„Am eigenen Kommen verhindert, lasse ich nachstehendes bekanngeben, um zu zeigen, welchen hohen Wert ich der Erziehung des Offizierserzuges beimesse. Die Kavallerie ist in unserem kleinen Heere verhältnismäßig zahlreich vertreten und ihre Aufgaben haben sich gegen früher wesentlich verändert und erweitert. Um so größer sind auch die Anforderungen geworden, die an die Offiziere dieser Waffe gestellt werden müssen. In ihren Leistungen zu Pferde sollen sie ihren Untergebenen ein Vorbild sein. Das genügt aber nicht. Sie müssen auch deren sichere zielbewußte Führer vor dem Feinde werden. Schulen Sie daher nicht nur Ihren Körper, sondern auch Ihren Geist und festigen Sie Ihren Charakter. Denn bloß derartig durchgebildete Offiziere können ihre Untergebenen zu der höchsten Leistung, dem Einsatz des Lebens mit sich fortzureißen, und zum Siege führen. Wer in solch hohem Maße befehlen will, der muß aber selbst gehorchen lernen und sich körperlich, geistig und charakterlich auf seinen hohen Beruf vorbereiten haben. Erblicken Sie in Ihren Mannschaften ein Ihnen anvertrautes kostbares Gut des Vaterlandes. Machen Sie aus ihnen brave pflichttreue Männer. Zeigen Sie bei aller militärischen Strenge ein Herz für Ihre Leute. Werden Sie Ihre Berater, dann erwecken Sie in ihnen Vertrauen und Dienstfreudigkeit. Gute Leistungen werden Sie immer dafür belohnen. Machen Sie im Verkehr mit Ihren Gleichen den Begriff der Kameradschaft recht klar. Sie ist mehr als eine alltägliche Freundschaft, denn sie soll sich vielleicht in schweren Stunden bewähren. Frohsinn und Oberflächlichkeit sind dabei Begriffe, die auseinander gehalten werden müssen. Seien Sie stolz auf Ihren Beruf, aber überheben Sie sich nicht anderen Ständen gegenüber. Wahre Ritterlichkeit bedarf dessen nicht. Vor allem aber halten Sie den Schild Ihrer Ehre rein, deren innerster Kern sei die Liebe und Treue zu unserem schwergeprüften Vaterlande. Das ist kurz das, was ich Ihnen als Offizier der alten Armee, deren ruhmreiche Tradition Sie fortsetzen sollen, und als Ihr jetziger Oberbefehlshaber und ältester Kamerad in dieser Stunde mit auf den Weg geben will. Ich lasse die neue Kavallerieschule in der festen Erwartung eröffnen, daß sie die Pflanzstätte aller militärischen Tugenden sei und in ihr der Geist eines Seyblich und Jelen, eines Blicher und Schlieffen, waltend wird. Dann werden Männer aus ihr hervorgehen, deren Arbeit dem Vaterlande zum Segen gereicht.“

Katholizismus und Reichsreform.

Berlin, 17. Okt. Der Generalsekretär der rheinischen Zentrumsparlei, Dr. Hamacher, der gleichzeitig der Vertreter der rheinischen Provinzen im Reichstag ist, sprach in Osnabrück über das Thema „Reichsreform, Zentrum und der deutsche Katholizismus“.

Der Redner betonte, daß der deutsche Katholizismus seiner hundertjährigen Tradition entsprechend in der Frage der Reichsreform positiv mitführend sich fühle, doch dürfe diese Frage nicht gegen ihn entschieden werden. Mit großer Sympathie besprach der Redner die Vorschläge des Lutherischen Erneuerungsbundes und suchte vor allem etwaige süddeutsche Beschränkungen wegen einer Verprechtung Deutschlands mit dem Hinweis darauf zu zerstreuen, daß der Bund die preussischen Provinzen verteilte wolle. Da es sich aber um Reich, Länder und Gemeinden handle sei eine Unterbauung der Leitfähige des Erneuerungsbundes nach der Seite der Selbstverwaltung hin notwendig. Besonders müsse die Selbstverwaltung der preussischen Provinzen gestärkt werden. Der Redner gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß in der Tradition des westdeutschen Katholizismus staatspolitische Kräfte enthalten seien, an denen eine Reichsreform vor allem im Hinblick auf die süddeutsche Frage und auf die Frage des Anschlusses Oesterreichs nicht vorübergehen dürfe. Im Anschluß daran sprach der Vorsitzende der Zentrumsparlei Niederbachens und präzisierter seinen Standpunkt dahin, daß bei einer Reichsreform die Reichseinheit unantastbar bleiben müsse und es notwendig sei, die Zuständigkeiten zwischen Reich, Ländern und Gemeinden genau abzugrenzen und eine organische Neugliederung vorzunehmen, die auch an den preussischen Provinzgrenzen nicht halt machen dürfe.

Völliger Mißerfolg.

Das klägliche Ergebnis des „Volksbegehrens.“ Das kommunistische Volksbegehren gegen den Bau von Panzerkreuzern wurde am Dienstag beendet, nachdem die Eintragungslisten überall vierzehn Tage lang öffentlich ausgelegt waren. Obwohl die endgültigen Ziffern noch nicht vorliegen, kann man feststellen, daß die Kommunisten mit ihrem Volksbegehren einen völligen Mißerfolg erlitten haben. In Berlin, wo das Eintragungsergebnis noch verhältnismäßig günstig ist, wurden bis zum Montagabend 345 786 Stimmen gezählt. Selbst wenn man annimmt, daß die Eintragungen am Dienstag so zahlreich gewesen sind, daß die 400 000 überschritten wurden, wäre damit nicht mehr als etwa der vierte Teil des Volksbegehrens über die Enteignung der Fürstendörner erzielt. Man wird annehmen dürfen, daß die Kommunisten für ihr Volksbegehren insgesamt nicht mehr als

höchstens zwei Millionen Stimmen aufgebracht haben, während sie bei den letzten Reichstagswahlen 4 1/2 Millionen Stimmen erzielten.

Für oder gegen die Abschaffung der Todesstrafe?

Berlin, 19. Okt. (Zuspruch.) Der Strafrechtsausschuß des Reichstages begann am Donnerstag die Beratung des Abschnitts über die Strafen zum neuen Reichsstrafgesetzbuch. Er beschäftigte sich zunächst mit der Todesstrafe und der Zuchthausstrafe.

Reichsjustizminister Koch-Weser

nahm das Wort, um seine Stellung zu den vorliegenden Anträgen darzulegen. — Dr. Rosenfeld (Soz.) begründete darauf den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe. Der Redner bezeichnete

die Todesstrafe als ein Ueberbleibsel des mittelalterlichen Barbarentums.

Seine Fraktion lege entscheidenden Wert auf die Abschaffung nicht allein mit Rücksicht auf Oesterreich. Wer für die Todesstrafe hier als Gesetgeber eintrete, gebe dadurch dem Feinde die Berechtigung zum legalisierten Mord. Davor müsse man angesichts der Volksstimme warnen. Der Kommunist H o l e i n bestritt jedem kapitalistischen Staat das Recht für Proletarier Todesstrafen zu verhängen. Reichsjustizminister Koch-Weser erklärte:

Der Grund, daß die Todesstrafe abschreckend wirke, sei nicht durchschlagend.

Um die Gesellschaft gegen solche Verbrecher zu sichern, gebe der Entwurf bessere und humanere neue Mittel als die Todesstrafe. Einen Vorbehalt müsse er freilich machen, um nicht der Unaufrichtigkeit beschuldigt zu werden.

Für Zeiten außerordentlicher Gefahren könne der Staat auf die Todesstrafe nicht verzichten.

Kein Staat auf der Welt habe für solche Fälle der staatlichen Notwehr gänzlich auf die Todesstrafe verzichtet. In solchen Zeiten seien Freiheitsstrafen wirkungslos, weil es ungewiß sei, ob der angegriffene Staat die Kraft behaupten werde, die Freiheitsstrafe zu vollziehen.

Die Bevölkerung Deutschlands sei nicht verbrecherischer und unmoralischer als die anderen Staaten Europas, die schon jetzt ohne Todesstrafe auskämen.

In der weiteren Aussprache über die Frage der Todesstrafe im Strafrechtsausschuß des Reichstages setzte sich

Abg. Emminger (D.D.P.) für die Beibehaltung der Todesstrafe

ein, wobei er hinzufügte, daß er allerdings nicht für seine Partei sprechen könne. Wenn 24 Staaten für und 23 gegen die Todesstrafe seien, so verfolge man die Einwohnerzahl dieser Staaten. Tatsächlich fänden heute noch 90 Prozent der ganzen Bevölkerung der Erde unter der Herrschaft der Todesstrafe.

Der Redner betonte, daß im letzten Jahrhundert kein einziger Verurteilter Fall vorgekommen sei, wo ein angeblich unschuldig Verurteilter hingerichtet wurde.

Der Hauptzweck der Strafe sei nicht Erziehung und Besserung, sondern Aufrechterhaltung der staatlichen Autorität und Schutz der Gesellschaft. Der Redner setzte sich aber für gewisse Abstufungen im Strafgesetzbuch ein und beantragte weiter,

daß an Personen unter 21 Jahren die Todesstrafe nicht vollstreckt werden darf.

Auch

der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Kahl sprach nur für seine Person. Er bezeichnete gleichfalls als einzigen Gesichtspunkt bei der Beurteilung dieser Frage die Sicherung von Staat und Gesellschaft. Der juristisch wertvolle Grund gegen die Todesstrafe sei ihre Unteilbarkeit und deshalb Unmöglichkeit, die unendliche Scala der Motive zu berücksichtigen. Aber gegenüber dem Entwurf sei dieser Einwand nicht stichhaltig und zwar wegen der Einfügung der Vorstrafen über die mildernden Umstände.

Ein Bedenken gegen die Aufhebung der Todesstrafe sei niemals aus der Welt zu schaffen.

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Bell erklärte im weiteren Verlauf der Verhandlungen im Strafrechtsausschuß, er habe alle Argumente gegen die Todesstrafe ernst und sorgsam gewürdigt, sei aber nicht in der Lage, seinen bisherigen Standpunkt anzugeben. Der Staat,

lerner, der sich mit dem Schlagzeug bemühte, daß es mit dem Takt und Tempo richtig klappte.

Die Herzogin lachte erst über das seltsame Orchester. Dann lautete sie und schüttelte den Kopf. Es war erstaunlich, welche fabelhafte Wirkung mit den einfachen Instrumenten erzielt wurde.

Als dann die prächtigen „Geschichten“ aus dem Wiener Wald“ des unselbischen Strauß erklangen, unendlich zart gehaucht, voll Süße und Melancholie, da erfüllte sie der Rhythmus der prachtvollen Tanzweise so stark, daß ihr schlanker Körper unwillkürlich mit zu wiegen begann.

Nordensteens sah es und lachte ihr froh ins Gesicht.

„Frau Herzogin, der Wiener Walzer hat auch Sie ein gefangen.“

„Ich kann es nicht leugnen. Die Melodie verlockt zum Tanzen.“

Da stand der Attachee auf und verbeugte sich. „Wie wäre es mit einem Walzer, Frau Herzogin?“

Sie tanzten.

Hanno sah ihnen zu. Er gestand sich, daß die Herzogin im Tanze noch gewann. Der schlante Körper ging in Rhythmus des Tanzes auf. Die Wangen röteten sich, und in die tiefblauen Augen trat freudiger Glanz. Die Lichte warfen blühende Funken in ihr Blondhaar.

Die Frau war schön! So selten schön... und doch war es eine der vielen Frauen, bei denen der Ehrgeiz oder die Eitelkeit, der Egoismus vorkam.

Fast mit Bedauern gestand es sich Hanno.

Esther Ristori unterhielt sich mit dem Comte, der trotz aller Liebeshöflichkeit ihr gegenüber eine gewisse Reserviertheit behielt.

Hanno fühlte sich plötzlich von einer kleinen Hand berührt. Es war Marion, das Girl, das wieder einmal einen Schmollmund aufgesetzt hatte.

„Warum tanzen Sie nicht mit mir, Mister Hanno? Sie sind heute gar nicht nett.“

Hanno nahm die kleine Hand und küßte sie. „Ich bitte tausendmal um Verzeihung, kleine Marion,“ sagte er herzlich.

„Ich habe der Herzogin beim Tanze zugegesehen, und da habe ich mich...“

... in die Herzogin verliebt!“ rief Marion triumphierend.

Hanno fühlte, wie ihm glühende Rote ins Gesicht stieg aber er hatte sich in der Gewalt und schüttelte lächelnd den Kopf.

„Nein, Miß Marion, das Unmögliche geschah nicht. Ich habe mich nur in Gedanken gefragt, wie der Herzog aus schauen mag.“

„Der Herzog von Wincheston!“ heft lachte Marion auf.

„O, der ist tot.“

Sie wunderte sich, daß Hanno nichts darauf erwiderte sondern verlor den Tanzenden zulauf.

„Sie sind etwas frivol, Miß Marion!“ sagte Hanno schließlich.

„O, das... das ist mir nur so herausgefahren. Sie sollen auch wissen, Mister Hanno, daß meine Schwester nur den verarmten Herzog um des Titels willen geheiratet hat.“

Sie hat noch keinen Tag mit ihm zuzammengeliebt. Er war damals auch bereits zweiundsechzig Jahre alt. Ein Jahr nach dem Vertrag ist er gestorben.“

Hanno sah stark vor sich hin, schüttelte den Kopf.

„Das... wundert Sie wohl, Mister Hanno?“

„Ja,“ sagte Hanno mit lo harter Stimme, daß er selber darüber erlachte. „Ich verstehe das nicht. Es gibt eben Dinge, die mir immer unbegreiflich erscheinen werden.“

„Das ist doch nicht schlimm,“ sagte Marion treuerherzig. „Das machen viele in Amerika so. Da findet keiner etwa daran.“

Hanno hatte sich wieder in der Gewalt. Er verlockte z lächeln, was auch gelang. „Bleibst du haben Sie recht. Es ist ein Fehler, daß ich in manchen Dingen so schwerfällig bin. Und es geht mich ja nichts an, nicht das Geringste geht es mich an.“

Der Tanz war zu Ende. Nordensteens führte seine schöne Tänzerin zurück. Ledhaft plauderten sie.

Der Comte und Esther Ristori traten zu ihnen und beteiligten sich an der Unterhaltung.

„Darf ich Sie bitten, mir den nächsten Tanz zu schenken, Frau Herzogin?“ bat der Comte.

Die Herzogin nickte lächelnd. „Gewährt, Herr Comte.“

Und als sie tanzten — die Kapelle spielte einen Tango — fragte sie: „Warum haben Sie den schönen Walzer nicht mit unserer lebenswürdigen Esther Ristori getanzt, Herr Comte?“

der jedem Bürger das Recht der Notwehr zuerkennen, würde nicht mit der Abschaffung der Todesstrafe selbst dieses Rechts begeben.

Die Zentrumsfraktion lehne das Prinzip der Rache und der rückfälligen Vergeltung ebenso ab wie die einseitige Rücksichtnahme auf die Bevölkerungsfürsorge.

Sie lasse sich in dieser Frage lediglich von dem Grundgedanken der Gerechtigkeit und von ihrer innersten Überzeugung leiten.

Für die Deutschnationalen sprach Abgeordneter Dr. Hanemann, der betonte, daß in der Praxis die Strafen auf die Todesstrafe nicht verzichtet könnten.

Allerdings brauche der Mord nicht unter allen Umständen der Todesstrafe zu unterliegen. Eine lebenslängliche Verwahrung lege der Gesellschaft Kosten auf, die für andere Zwecke besser anzuwenden wären.

Die Weiterberatung wurde auf Dienstag vertagt.

Der Gladbecker Abiturientenmord

Offen, 18. Okt. Der dritte Verhandlungstag im Mordprozess Hufmann bringt zunächst die Fortsetzung der Vernehmung der Zeugen. Als erster Zeuge schildert Kriminalkommissar Klingelhöller die von ihm angeleitete Ermittlung.

Ursprünglich habe man Selbstmord angenommen, zumal Daube wegen eines Ferkelstiefes mit der Pflegschwester Hufmanns solche Gedanken geäußert habe.

Hufmann weist demgegenüber darauf hin, daß er sofort einen Selbstmord Daubes für ausgeschlossen gehalten habe. Kriminalkommissar Klingelhöller bleibt jedoch dabei, daß Hufmann von Selbstmordgedanken Daubes gesprochen habe.

In der Aktentasche des Hufmann habe sich weiter ein größeres Messerfundstück gefunden.

Auf die Frage nach dem Verbleib des Messers selbst habe Hufmann erklärt, er habe es bei einer Diebesjagd verloren, als einmal plötzlich die Diebesalarmglocke im Hause ertönt sei.

Auch schien er nicht besonders berührt über den Tod des Daube zu sein.

Nach den Blutspuren auf dem Mantel befragt habe Hufmann keine Angaben machen können. Bei der Vernehmung sei er durchaus loyal behandelt worden.

Der Zeuge Klingelhöller fügt noch hinzu, daß das Verhalten Hufmanns arrogant gewesen sei, trotzdem er ruhig behandelt worden sei. Er sei zornig und wütend gewesen.

Nach einer kurzen Mittagspause wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Zeuge Kriminalassistent Reisinghaus wird sodann über seine Beobachtungen befragt.

Das Blut rühre von einem Frosch her, den er zerrißen habe.

Hier gibt der Angeklagte Hufmann eine andere Darstellung. Er habe den Frosch nicht in der Hand gehabt. Der Zeuge bleibt jedoch bei seiner Aussage und fügt hinzu, beide Schuhe seien sehr schwer von Feuchtigkeit gewesen.

Im weiteren Verlauf schilderte Polizeioberwachmeister Barth, wie er kurz nach 3 Uhr morgens drei anscheinend angetrunkene Personen bemerkte.

normales Wesen zur Schau trug.

Der Vorsitzende verliest dann das Protokoll der Vernehmung von Hufmann. Kriminalassistent Krämer schildert die Beschichtigung der Wohnung Hufmanns und seine Aussagen ihm gegenüber.

Staatsanwaltschaftsrat Neef hatte von Hufmann den Eindruck eines Menschen, der eben in eine mißliche Lage geraten war. Seine Schuhe waren infolge der Nässe sehr schwer.

Gericht zur Beratung zurück. Nach kurzer Pause wird verkündet, daß die Verantwortung der Frage abgelehnt wird, weil sie weder mittelbar noch unmittelbar zur Klärung dient.

Die Heidelberger Herbsttagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft

Die Arbeitsgemeinschaft für Versuchswesen zielt im Rahmen der Heidelberger Herbsttagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft unter Leitung von Rittersbesten Reinhardt-Burgwerben eine Versammlung ab, in der u. a. eine Entschließung gegen die Angliederung hemischer Laboratorien an die Versuchsringe gebilligt wurde.

Veranstaltung der Kolonial-Abteilung unter dem Vorsitz von Geheimrat Schmidt-Berlin schilderte Regierungsrat Dr. Schwonder-Berlin in einem Lichtbildvortrag „Die Landwirtschaft in Angola“.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 19. Okt. (Film Weltkrieg.) Ungleich wichtiger und erschütternder als der erste Teil spielt der zweite Teil des großen Ufa-Films Weltkrieg, der von Freitag bis Sonntag im Palais-Royal Sinsheim läuft.

Sinsheim, 19. Okt. (Wohlfahrtsbriefmarken.) In den nächsten Wochen kommen neue Wohlfahrtsbriefmarken zum Verkauf. Der Verkauf beginnt am 15. November und dauert bis zum 31. Januar 1929.

Sinsheim, 19. Okt. (Die Deutschen Ärztekammern gegen eine Ausdehnung des Krankenversicherungszwanges.) Bekanntlich beabsichtigt die Reichsregierung, nicht nur die Versicherungsgrenze der Krankenversicherung zu erhöhen, sondern darüber hinaus auch einen großen Teil von Personen dem Versicherungszwang zu unterwerfen.

Nappanau, 18. Okt. (Vorsicht mit elektrischen Kochern.) Eine hiesige Geschäftsfrau hielt dieser Tage ihren elektrischen Kocher unter dem Wasserhahn, um ihn, wie dies Vorschrift ist, nach dem Gebrauch sofort mit Wasser zu füllen.

Aus dem Amtsbezirk, 18. Okt. (Vom Badischen Ratschreiberverein.) Der Präsident des Badischen Ratschreibervereins, Herr Grundbuchamtsrat i. R. Person in Durlach, vollendete am 11. ds. Mts. in körperlicher und geistiger Frische das 65. Lebensjahr.

Kaenenberg, 18. Okt. (Zusammenstoß.) Gestern vormittag ereignete sich an der Straßenecke der Roter-Strasse und der Landstraße 172 ein Zusammenstoß zwischen dem Personenzug eines Wieslochler Arztes und einem Motorradfahrer von hier.

Heidelberg, 18. Okt. (Verschiedenes.) In der Jesuitenkirche wurde kürzlich ein Mann beobachtet, der mit Leimruten Geld aus den Opferstöcken zu holen suchte.

anderen Kirchen der Umgegend versuchen wird, seien Geistliche und Publikum zur Vorsicht ermahnt. Vielleicht gelang es, den traurigen Gesellen dingfest zu machen.

Heidelberg, 19. Okt. (In das Auto gerannt.) Das 5jährige Kind eines Lokomotivführers rannte in einen vorbeifahrenden Lastkraftwagen und wurde am Unterschenkel und Fuß des rechten Beines schwer verletzt.

Mannheim, 19. Okt. (Verhaftung wegen Spionageverdachts.) Nach einer Meldung aus Magdeburg wurde der Schütze Prinz vom 3. Bataillon des Infanterieregiments 12 unter dem Verdacht der Spionage verhaftet.

Ludwigshafen, 19. Okt. (Kämpfende Amazonen.) Im Verlaufe eines Streites zwischen zwei Ehefrauen dienten ein Brettstück und eine Säureflasche als Waffen.

Karlsruhe, 19. Okt. (Selbstmordversuch eines Krüppels.) In der Altstadt brachte sich gestern morgen ein 48-jähriger, lediger Kriegsverletzter (er hatte beide Beine amputiert) in selbstmörderischer Absicht mit einem Taschmesser Stiche in Kehle und Hand bei und wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Walbuhl, 19. Okt. Zur Herbstzeit, wo sich alle Leute in den Nebbergen und auf dem Felde befinden, treibt sich allerhand lichtscheues Gesindel herum.

St. Georgen, 19. Okt. (Gräßlicher Selbstmord.) Wegen geschlechtlicher Differenzen trank der 35jährige Oskar Bauer in der elterlichen Wohnung Brezellaug.

Häusern bei St. Blasien, 19. Okt. (Großfeuer.) In der vorvergangenen Nacht brannte das Dreifamilienhaus, das von den Familien Zumteller, Johann Kettler und J. Mutter bewohnt war, vollständig nieder.

Zell i. N., 19. Okt. (Wegen Mordverdacht verhaftet.) In Ehrberg wurde der Wirt zur „Lanne“ und ein Anecht verhaftet. Beide sitzen unter dem Verdacht, an einem vor acht Jahren an einem Mädchen begangenen Mord beteiligt zu sein.

Singen a. S., 19. Okt. (Selbstmord.) Der in den 50er Jahren stehende Gastwirt Keller in Randegg, der krank im Bett lag, hat seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht.

Konstanz, 18. Okt. (200 Jahre „Konstanzer Zeitung“.) Der Verlag der „Konstanzer Zeitung“ legt anlässlich des 200jährigen Bestehens des Blattes eine 112 Seiten umfassende, reich illustrierte Jubiläumsgabe vor, deren zweifarbiger Titel Kunstmalerschlatter-Attila entworfen hat.

Rathauseinbruch in Reilingen. Der Kassenschrank 19 mal angebohrt.

Reilingen, 18. Okt. In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde im Rathaus Reilingen ein dreifacher Einbruch verübt. Der Einbrecher kletterte an der Außenwand des Rathauses an einem Wasserleitungsrohr empor und gelangte zunächst in den Abort.

Gastob einer fünfköpfigen Familie.

Stuttgart, 18. Okt. Am heutigen Vormittag durchlief eine Schreckensnachricht die ganze Stadt. Eine fünfköpfige Familie, der Gefangslehrer Kurt Dannenberg mit Frau und drei Kindern hat in der vergangenen Nacht in einer Neubauwohnung der Schützenstraße durch Gasvergiftung den Tod gefunden. Der 29 Jahre alte Gefangslehrer Kurt Dannenberg, bisher in der Klingerstraße in Botnang wohnhaft, ist gestern mit seiner Ehefrau und drei Kindern im Alter von fünf, drei und zwei Jahren in das Haus Schützenstraße 33 umgezogen. Durch einen Arbeiter, der dort die Waschküchen in Ordnung zu bringen hatte, ist in den Abendstunden auf Bitten der Ehefrau Dannenberg, die noch etwas kochen wollte, der Küchengasherd an die dortige Leitung angeschlossen worden. Diese Inbetriebnahme erfolgte anstatt mit dem mit einem Zwischenhahn versehenen Verbindungsstück nur mittels eines gewöhnlichen Stuges, über welchen der Gas Schlauch gezogen wurde. Das Gummistück des letzteren ist dabei etwas eingerissen, im Laufe der Zeit wurde das Loch immer größer, wodurch das Gas ungehindert ausströmen konnte und die im darüber gelegenen Stockwerk schlafenden fünf Personen den Tod fanden. Durch Handwerkerleute, die heute früh um 8 Uhr ihre Arbeit wieder aufnehmen wollten, wurde die Polizei und die Sanitätsmannschaft der Berufsfeuerwehr alarmiert. Die lange Zeit hindurch unter ärztlicher Leitung vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Turnen, Sport und Spiel.

Verbandsspiel.
Sinsheim — Neckesheim.
Am 3. Verbandsspiel empfängt am kommenden Sonntag auf hiesigem Platz der Sportverein Sinsheim den F. C. 1911 Neckesheim. Spielbeginn halb 3 Uhr. Dem Spiel voraus geht ein Jugendspiel.
Fußball.
Sportklub Siegelbach I. — F. C. Steinsfurt I. 1:3.
Am vergangenen Sonntag weichte Phönix Steinsfurt in Siegelbach und konnte den dortigen Sportklub mit obigem Resultat abfertigen. Beide Mannschaften lieferten sich einen scharfen, jedoch fairen Kampf. Der Neuling Siegelbach spielte eifrig, konnte aber der besser erfahrenen Phönix Elf nicht zu sehr gefährlich werden. Die Verteidigungen beider Mannschaften befriedigten.

auch war das Verständnis zwischen Verteidigung und Torwart gut ausgeprägt, allerdings mußte der Torwart vom Sportklub etwas mehr eingreifen. Der Schiedsrichter leitete befriedigend. Am kommenden Sonntag treffen sich in Steinsfurt die Meisterchaftskandidaten VfB. Eppingen und Phönix Steinsfurt. Da beide Vereine ihre beste Kampfmannschaften ins Rennen werfen, wird ein interessantes Spiel zu erwarten sein. Spielbeginn halb 3 Uhr Vorher treffen sich im Verbandsspiel. F. C. F. C. Steinsfurt II. gegen Grombach I., Spielbeginn 1.00 Uhr.
Die erste Elf spielt in folgender Aufstellung.

- Lennig Hellmuth
Weiß Karl Hub Friz 4
Gilbert Adolf Rinthofer K. Feil Anton.
Willy. Frank Rinthofer Josef Brunner Emil
Ries Rob. Walter Wanner.
Erlag: Grob, Heint.

Radio-Programm

für Freitag, 19. Okt.:
Breslau. 20.15 Uhr: Romantiker. 21.10 Uhr: Seltsame Geschichten.
Frankfurt. 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 13.00 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.05 Uhr: Jugendstunde. 20.00 Uhr: Symphoniekonzert aus Stuttgart. Anschl.: Alte Kammermusik aus Kassel.
Hamburg. 20.00 Uhr: Lied und Geige zur Harfe. 21.00 Uhr: Violin-Konzert aus Bremen.
Köln- und Langenberg. 20.00 Uhr: Abendmusik. 21.00 Uhr: Heide und Urwald. Anschl.: bis 24.00 Uhr: Konzert aus Münster.
Königsberg. 20.00 Uhr: Symphoniekonzert. 22.45 bis 24.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
Königsbrunnhausen. 19.30 Uhr: „Don Carlos.“ Oper von Verdi.
Leipzig. 20.00 Uhr: Klassisches Symphoniekonzert. 21.00 Uhr: Dialoge aus der Weltliteratur Hiob. 22.15 Uhr: Tanzmusik.
München u. Kaiserslautern. 11.20 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.55 Uhr: Mittagskonzert. 14.45 Uhr: Frauenstunde. 16.30 Uhr: Hausmusikstunde. 20.00 Uhr: Tonkunst der Gegenwart. 21.15 Uhr: Hannes-Ruch-Stunde.
Stuttgart. 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.30 Uhr: Schall-

plattenkonzert. 13.00 Uhr: Mittagständchen. 16.00 Uhr: Nachmittagskonzert aus dem Hindenburgbau. 20.00 Uhr: Symphoniekonzert. Uebertragung aus dem Festaal der Lieberhalle.
Davenport Experimental. 19.30 Uhr: Leichte Musik. 22.00 Uhr: Aus populären Opern. 23.15 Uhr: Tanzmusik.
Touloufe. 21.30 Uhr: Leichte Musik.

Bahnhofstr. 23 Radio-Häuser Heibelberg Telefon 4081
Moderne Rundfunk-Anlagen - Versand sämtlicher Zubehörteile nach allen Orten. - Vertreterbesuch u. Vorführung unverbindlich.
Radio-Literatur, Programm-Zeitschriften bei J. Doll, Buchhdlg., Sinsheim

Marktberichte.

Mannheimer Kleinviehmarkt.
Für den Kleinviehmarkt am Donnerstag betrug der Auftrieb: 159 Kälber, 371 Schweine, 417 Ferkel und Käufer. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht in RM.: Kälber 72-75, 65-68, 58-50, 50-54; Schweine: 79-80, 77-78, 75-76, 71 bis 74; Ferkel bis 4 Wochen 9-14, über 4 Wochen 15-22, Läufer 25-30 RM. pro Stück. Marktverlauf: mit Kälbern mittelmäßig, geräumt; mit Schweinen ruhig, Ueberstand; mit Ferkeln und Käufern mittelmäßig.

Mannheimer Produktenbörse.

Bei Zurückhaltung des Konsums verkehrte die Börse in ruhiger Haltung.
Für seeschwimmenden Weizen verlangte man in holländischen Gulden per 100 Kilo ein Rotterdam:
Manitoba 3: 12,45, Manitoba 4: 11,75, Kuztral (geküchelt), Kanjas 2: 12,50, Baruffo, 78 Kilo, 12,10, Rafaja, 78 Kilo, 12,15.
Im Waggongeschäft nannte man im nichtoffiziellen Verkehr gegen 12.30 Uhr in Reichsmark per 100 Kilo waggongefrei Mannheim:
Weizen, inl. 24-24,25, ausl. 26,25-28,50; Roggen inl. 23-23,50, ausl. geküchelt, Hafer inl. 23-23,75, ausl. 23 bis 23,75.
Braugerste (badijsche, heffische und württembergische) 26 bis 27, pfälzische 27-28, Futtergerste 20-21, Mais m. S. 22-22,25.
Südd. Weizenmehl, Sp. Ruhl, 34,50, Roggenmehl 31-33, Meie 14,25, Birtreber m. S. 19,50-20,25.



Krampfaderen Schwellungen u. Entzündungen sind ungesund, schmerzhaft und gefährlich. Müdigkeit und Fußschmerzen sind die Folgen Ihres **Senk-, Spreiz- oder Knickfußes**.
Tragen Sie gegen Ihre **Krampfaderen** usw. meinen porösen gesetzl. gesch. ärztl. empfohl. in **feinstem** hautfarbenem Zwirn und Seide nach **Maß** hergestellten **unauffälligen Massage-Strumpf**, u. gegen Ihren **Senk-, Spreiz- oder Knickfuß** meinen gesetzl. gesch. nach **Fußabdruck** zugerichteten **Gewölbbehälter** und Sie werden gleich vielen tausend Dankbarer über die **sofortige** Besserung und Rückbildung erstaunt sein. Kostenlose Vorführung in:
Sinsheim: Sonntag, 21. Okt., nachm. v. 1-5 1/2 Uhr Gasth. z. Bahnhof
Ph. Steuer Sohn Werkstätte f. sanit. Spezialartikel Konstanz (Baden) Wessenbergstr. 19/17 Liefere an alle Krankenkassen

Ehrliches, fleißiges **Dienstmädchen** auf 1. November gesucht. **Hoffmann, Restaurant „Gutenheim“ Mannheim, Lindenhoffstraße 51.**

Ihr Schicksal
Zuverlässige Auskunft betr. Beruf, Liebe, Ehe, Lotterie usw. Geburts-Datum u. Rückporto erb. **Astrolog Siebert, Tilsit, Wasserstraße 4.**

Stellen- gesuche finden im **Landboten** weltbekannteste Bezeichnung

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die unsagbar, traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Frau, meine liebe Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Helene Oppenheimer
geb. Weichsel
im Alter von 40 Jahren nach längerem schweren Leiden in Heidelberg verschieden ist.
Sinsheim, den 18. Oktober 1928.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Isidor Oppenheimer.
Die Beerdigung findet am Sonntag Vormittag um 11 Uhr vom Trauerhause aus statt.

1000 de besuchten die **Herbst-Messe**

und nahmen die Vorteile für sich in Anspruch. Das ist der schlagende Beweis dafür, daß das Publikum klar erkannt hat, daß wir wieder „Außergewöhnliches“ an Preisen, Qualitäten und Auswahl bieten. — Wir bringen nach der Art einer großen Messe eine übersichtliche Warenschau in den großen Parterre-Räumen unseres Hauses. — Die Preisvorteile in allen Abteilungen sind so bedeutend, daß auch Sie nicht einen Augenblick zögern dürfen, unseren Messe-Verkauf zu besuchen.

Freitag, Samstag die letzten 2 Tage!

Rothschild
HEIDELBERG

Bekanntmachung.
Land- u. forstwirtschaftliche Unfallversicherung.
Anlässlich der Revision des Verzeichnisses der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung, fordern wir alle diejenigen, welche ihren landwirtschaftlichen Betrieb seit Späthjahr 1927 eingestellt, neueröffnet, eingeschränkt oder erweitert haben hiermit auf, hiervon binnen acht Tagen mündlich anher Anzeige zu erstatten.
Nichtbeachtung dieser Anzeigepflicht, zieht die Erhebung der Unfallversicherungsbeiträge für das Jahr 1928 nach sich.
Sinsheim, den 16. Oktober 1928.
Bürgermeisteramt.
J. B. Stoll.

Es gehört zum guten Ton, über alle künstlerischen, literarischen und wissenschaftlichen Dinge auf dem laufenden zu bleiben. Sie möchten gern über Reisen, Mode und kulturelle Fragen unterrichtet sein. Man behandelt in der Gesellschaft irgendeine Frage und Sie können nicht, wie Sie gern möchten, mitsprechen, weil Ihnen eine geeignete Zeitschrift fehlt.

Neumen
Sie daher als Ihren Berater **Westermanns Monatshefte**. Sie werden darin finden, was Sie suchen. Zahlreiche Abbildungen schmücken den vielseitigen Text. Geben Sie bitte Ihre Bestellung einer Buchhandlung auf, oder aber verlangen Sie ein kostenloses Probeheft durch den Verlag **Georg Westermann** in Braunschweig.

Arbeiterbildungsverein Sinsheim. (Gesangsabteilung.)
Heute Abend 1/2 9 Uhr Wiederbeginn der **Singstunde** in der „Reichskrone“. Vollzähliges Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**
Brauchen Sie einen neuen Schirm?
dann denken Sie an meine große Auswahl in Damen- u. Herrenschirme. Nur der Fachmann gibt Ihnen die Gewähr, wirklich Qualitäts-Schirme, sowie Spazierstöcke zu billigen Preisen anzubieten.
Münzenmayer, Heidelberg
Pflück 11
Bittte beachten Sie die Preise im Fenster.

Palast-Lichtspiele
Sinsheim „Stadtpark-Saal“
Weltkrieg
ZWEITER TEIL
des deutschen Weltkriegfilms
läuft Freitag, Samstag und Sonntag jeweils abends 8²⁰ Uhr
Sonntag nachmittags 3 Uhr